

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 74

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spaltend oder vor sich zurückdrängend, die bedeckte Senebrücke überschritt, dann die Angriffskolonnen formirte und entschlossenen Muthes durch die anbrechende Dämmerung auf der Landstraße gegen die Franzosen vordrang. Diese warteten jedoch den Schock nicht ab, sondern zogen sich eiligst zurück, da sie hier nur eine Demonstration beabsichtigten, während sie den Hauptangriff bei Neuenegg machten.

Als sich Tags darauf, am 5. März, die Division Wattenmühl im wilden Tumult auflöste, blieb das Bataillon Oberland allein ruhig und treu bei seinen Fahnen, beobachtete Gehorsam und Mannszucht, ließ sich vom allgemeinen Aufruhr nicht verführen, sondern zog sich bei der gänzlichen Zerstreuung der übrigen Korps, deren wilde Flucht deckend, mit Waffen, Fahnen und Gepäck (nur das Bataillongeschütz konnte nicht gerettet werden) gegen Bern und oberhalb der Stadt rechts biegend nach dem Oberland zurück, ohne seiner Kriegsehre den geringsten Flecken anzuhängen.

Als im Jahr 1802, beim Aufstand gegen die helvetische Regierung, Wurstemberger mit den Seftiger Bauern in's Feld marschirte, begegnete seinem Korps einige Soldaten seines frühern Bataillons, welche den Leuten zustüßerten, sie sollten diesem Führer nur getrost folgen, er werde sie vor allen Verletzungen zu schützen wissen. Wirklich, als nun Freiburg genommen wurde, ohne daß ein Einziger von Wurstemberger's Mannschaft vom Feuer des Plages getroffen worden wäre, da war sein Ruf als halber Zauberer fest gegründet.

Wurstemberger verbrachte den Abend seines Lebens in ländlicher Zurückgezogenheit und starb in Muri bei Bern den 30. Januar 1823. Friede seiner Asche!

Hauptquellen: Rodt Geschichte des Kriegswesens der Berner. Band II. — Lebensgeschichte des Schultzeißen N. F. v. Müllinen, der in jenem Bataillon 1798 als Grenadierhauptmann diente.

Oberstlieutenant Pannasch.

Sie haben am 9. Okt. in Wien einen guten Mann begraben, so dürfen wir im Andenken an ihn mit Claudius rufen; er war, wie wir, Einer der mit der Feder kämpfte, da ihm eine lange Friedenszeit den gewaltigen Kampf mit dem Schwert mißgönnte. Lange Jahre arbeitete Pannasch an der östr. Militärzeitung, die unter der Leitung des genialen Schels stand, der sie so trefflich redigirte, daß sie jetzt noch für jeden, der kriegsgeschichtliche Studien machen will, eine unentbehrliche Quelle ist. Anton Pannasch wurde im Jahr 1789 in Brüssel geboren, sein Vater war österreichischer Militärbeamter in den Niederlanden; jung trat er in die Reihen der Armee, focht noch in den letzten Feldzügen jener großen Epoche mit, stieg von Stelle zu Stelle, bis er als Oberstlieutenant seinen Abschied nehmen mußte, da er einen hochgestellten Offizier herausforderte, der ihn beleidigt hatte. Unter seinen verschiedenen militärischen Arbeiten dürfen wir vor Allem ein ausgezeichnetes Lehrbuch über „die Terrainlehre“ erwähnen, das jetzt noch als Handbuch

in allen österreichischen Militärschulen gebraucht wird. Als im Jahr 1845 Schels starb, übernahm er während der Jahre 1846 und 1847 die Redaktion der österreichischen Militärzeitung, im verhängnißvollen Jahre 1848 wurde ihm das Oberkommando über die Wiener Nationalgarde anvertraut, das er jedoch bald wieder niederlegte, um den Abend seines Lebens in stiller Zurückgezogenheit zuzubringen. Am 7. Okt. dieses Jahres raffte ihn die Cholera weg. Einen Kranz auf dieses Grab, denn es deckt einen tapfern Streiter, der müde vom langen Kampf sich nach dieser letzten Ruhe gesehnt hat!

Schweiz.

Schweizerisches Schützenwesen. „Soloth. Bl.“ und „St. Gall. Btg.“ melden, daß auf den 21. d. unter dem Präsidium des Hrn. Ständerath Schenker nach Olten die Kommission einberufen ist, welche die Feldschützenfrage zu lösen, respektive den Entwurf einer neuen Schützenverfassung auszuarbeiten hat. Die Kommission besteht aus den Hrn. Schenker von Solothurn, Mattbe von Neuenburg, Bourgeois von Lausanne, Bruderer von St. Gallen, Dertli von Teufen, Stapfer und Riff von Dorgen, Bonmatt und Salzmann von Luzern, Ringier von Lenzburg, Wyß von Zug, Imoberleg von Herzogenbuchsee, Stauffer von Glarus, Hermann von Sachseln und Fogliardi aus Tessin.

Solothurn. Fremder Dienst. Das Zeughaus. Dem Soloth. Blatt wird aus Dover vom 11. Okt. geschrieben, daß der Marschbefehl für das erste Regiment der Schweizerlegion direkt nach der Krim laute. Das erste Regiment der deutschen Legion ist bereits ebendorthin abgefeselt. — Die kleine Sammlung fremdländischer Waffen, Ausrüstungsgegenstände etc. im Zeughaus, größtentheils Geschenke des Hrn. Obersten Meier aus Afrika, hat einen interessanten Zuwachs erhalten. — Die Gebrüder Stuber von Lohn, bereits in den vierziger Jahren nach Amerika ausgewandert, von denen der ältere in Californien, der jüngere im Staate Ohio niedergelassen ist, haben zu Handen des hiesigen Zeughauses eine beinahe komplette Indianerbekleidung anhergeschickt. Die beiden Röcke, im Schnitt wie ein langes Mannsheemd mit kurzen, weiten Ärmeln, sind von ungegerbtem, braunem, weichem Leder, mit bunten Korallen und Lederriemen verziert. Auf der Brust des einen Rockes sind in zwei Reihen mit schwarzer Farbe Flinten auf das Leder gemalt. — Die Schuhe, von größerem Leder, sind ohne feste Sohlen. — An einem der Bogenspieße befindet sich noch die sehr fest in den Schaft des Pfeiles eingebundene gläserne Spitze.

En vente à la librairie SCHWEIGHAUSER:

LETTRES

DU

MARECHAL DE SAINT-ARNAUD.

2 volumes.

(Avec Portrait et Facsimile.)

PRIX: 12 Fr.